

Conflicts about ,Relocation versus Commuting‘

**Kann aufgrund von (Geschlechter-) Normen in einem Doppelverdiener-
haushalt der Interessenskonflikt einer Mobilitätsentscheidung
,Umziehen oder Pendeln‘ vermieden werden?**

Empirische Mobilitätstrends von Paarhaushalten

- Doppelverdiener Haushalte sind **weniger umzugsmobil** als Haushalte mit nur einem Verdiener (Kalter 1998, Jürges 1998, 2005).
- Ein Umzug erfolgt meist dann, wenn dadurch die **Männerkarriere** gefördert werden kann (Bielby und Bielby 1992, Nivalainen 2004, Jürges 2005, Baldrige 2006).
- Die Hauptverantwortung von Frauen für **Haushaltsarbeit** führt dazu, dass ihnen weniger Zeit für lange Arbeitswege bleibt (Erickson 1977, Madden and White 1978, Madden 1981, Pratt and Hanson 1991, Johnston-Anumonwo 1992, Preston et al 1993).
- Präsenz von **Kindern** ist korreliert mit reduzierten Arbeitswegen von Frauen, aber nicht für Männer (Madden 1981, Singell and Lilleydahl 1986).
- In Paarhaushalten haben **Verheiratete** Frauen kürzere Arbeitswege als unverheiratete Frauen (Johnston-Anumonwo 1992).

Bisherige Untersuchungen und theoretische Ansätze beziehen sich fast ausschliesslich entweder auf Haushaltsumzüge oder darauf, ob eine Person weitere Pendelstrecken auf sich nehmen soll.

Eine Verknüpfung beider Aspekte fehlt sowohl in empirischer als vorallem auch in theoretischer Hinsicht.

Fragestellung und Untersuchungsgegenstand

Zentrales Problem:

kürzere Arbeitswege führen generell zu schlechterer Arbeitsmarktplatzierung

Frage: warum sind Frauen bereit kürzere Arbeitswege zu akzeptieren, wenn sie dadurch benachteiligt werden?

Zwei Erklärungsmuster:

A: Verhandlungstheoretischer Ansatz

B: Normenmodell

Untersuchungsstrategie:

- Dual career-Partnerschaften, um strukturelle Ungleichheiten auszuschliessen
- Analyse des Interessenskonflikts bei Mobilitätsanreizen (Verknüpfung der Aspekte: Umzug versus Pendeln)

Theorieansatz zur Modellierung des Mobilitätsentscheidungsprozesses in Paarhaushalten

Als Basismodell dient das aus der Spieltheorie bekannte ‚Battle of sexes‘.

Payoff-Matrix ‚Move versus Commute‘

		ALTER	
		wünscht Ego's Pendeln	akzeptiert Umzug
EGO	akzeptiert eigenes Pendeln	1 / 2 S / T	0 / 0 P / P
	wünscht Umzug	0 / 0 P / P	2 / 1 T / S

Mit $T > S > P$

Auszahlungen:

0/0 0/0: schlechteste Optionen (Job ablehnen oder Beziehung auflösen – hier nicht möglich)

1/2 2/1: zwei paretooptimale Zustände ohne eindeutige Lösung

Lösungsmöglichkeiten aus diesem Dilemma – Aushandlungen via Gerechtigkeitsnormen?

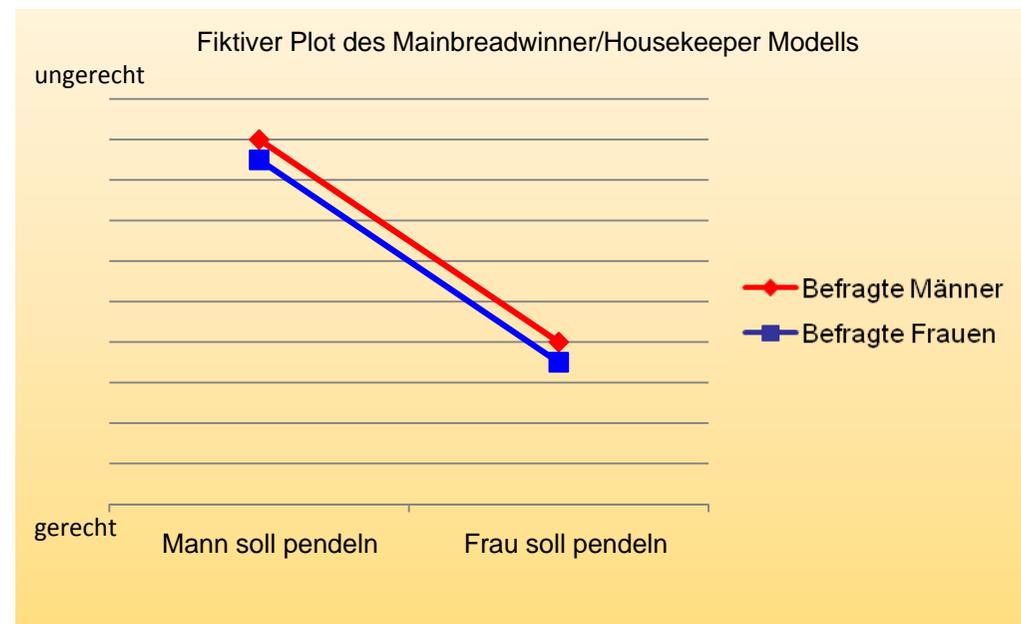
Der ‚Kuchen‘ kann gemäss den Annahmen nicht gerecht aufgeteilt werden, weil EGO und ALTER gegensätzliche Präferenzen bezüglich des Wohnstandortes aufweisen.

Ein Partner muss schlussendlich nachgeben und mit einem kleineren Stück des Kuchens zufrieden sein. Aber an welche Regel sollen sich die Partner halten, wenn zwei asymmetrische Ausgangszustände existieren?

H1: Mainbreadwinner Norm

Bei einem arbeitsmarktbedingte Mobilitätsanreiz eines Partners wird Pendeln eher als gerecht empfunden, wenn es sich bei EGO um eine Frau handelt.

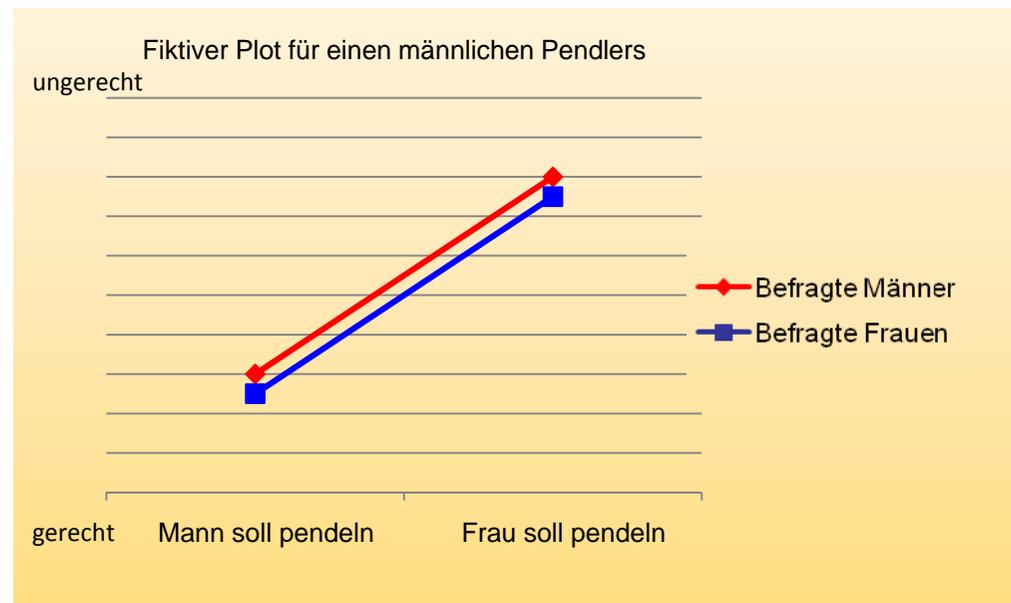
- Gerechtigkeitsnorm darüber, dass ‚der Mann für die Ernährung des Haushalts‘ zuständig ist‘
- Wohnort nahe am Arbeitsplatz des Mannes
- Falls Frauenkarriere gefördert wird, soll sie die Pendelkosten tragen



H2: Norm eines männlichen Pendlers

Bei einem arbeitsmarktbedingten Mobilitätsanreiz eines Partners wird Pendeln eher als gerecht empfunden, wenn es sich bei EGO um einen Mann handelt.

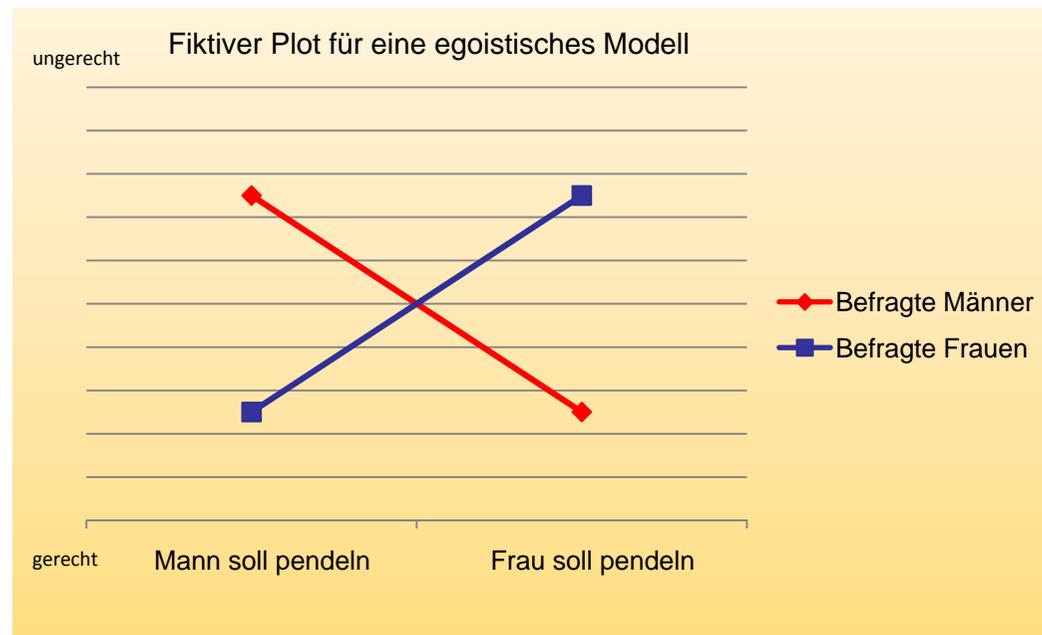
- Gerechtigkeitsnorm darüber, dass ‚die Frau für die Hausarbeit und Kinderbetreuung zuständig ist‘
- Wohnort nahe am Arbeitsplatz der Frau
- Pendelkosten für den Mann geringer, als für die Frau



H3: Egoistisches Modell

Bei einem arbeitsmarktbedingten Mobilitätsanreiz eines Partners, wird Pendeln als **ungerecht** empfunden, wenn das Arbeitsangebot das jeweils eigene Geschlecht betrifft.

- Am Eigennutz orientiertes Verhalten. Ungerechte Empfindung, falls Wohnort nicht Nahe am jeweils eigenen Arbeitsplatz
- Pattsituation. Nicht klar, welches Gleichgewicht gewählt werden soll. Ausweg aus Dilemma via Verhandlungen über situative Faktoren



(Norm)-Befragung zur Pendelgerechtigkeit

Vignettenerhebung mit Studierenden (350 ausgefüllte Fragebögen – 200 Frauen 150 Männer - je 8 Vignetten). Befragte beurteilten die Erwartung von ALTER an EGO, dass dieser pendelt, wobei ALTER und EGO mal Frau und mal Mann war.

Ausgangslage:

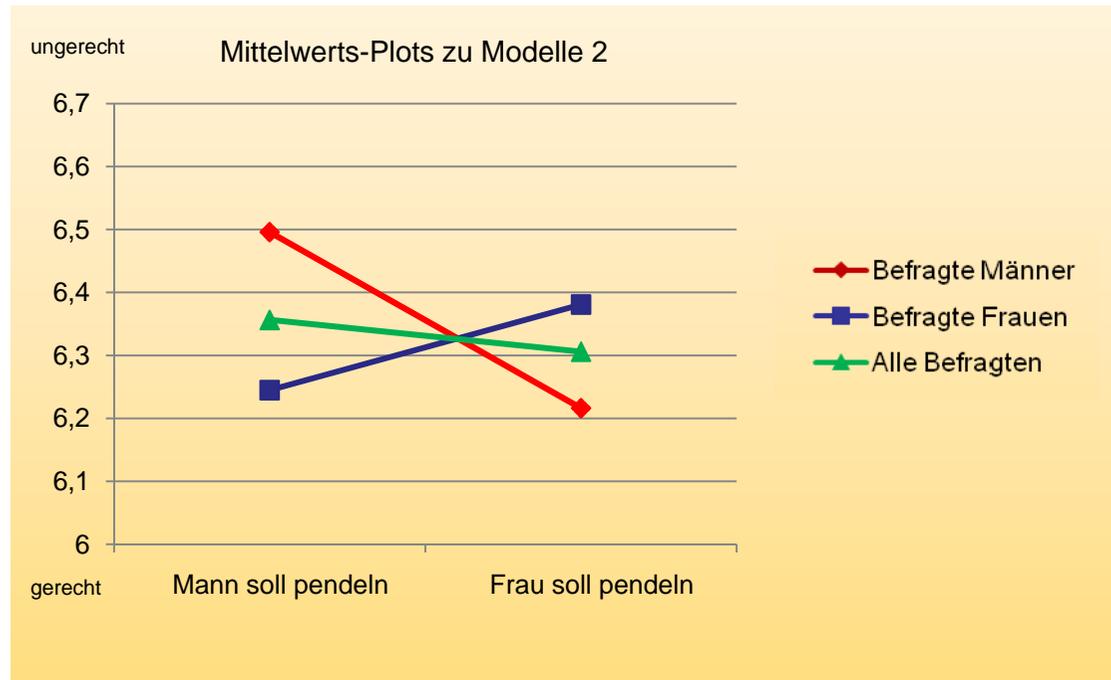
- Gemeinsamer Haushalt, Hausarbeit zu gleichen Teilen aufgeteilt, beide Partner 100% erwerbstätig, nicht selbständig
- Ein Partner wird Stelle wechseln, 50% mehr Lohn, einige Aufstiegschancen, Arbeitsweg per ÖV oder Auto möglich.
- Infrastruktur, Kinderbetreuungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie Wohn- und Lebenshaltungskosten sind am neuen Ort mit denen am jetzigen vergleichbar.
- Der Stundenumfang der neuen Stelle entspricht der momentanen Erwerbstätigkeit. Eine Zweitwohnung am neuen Ort kommt aus finanziellen Gründen nicht in Frage.

AV=Pendelgerechtigkeit gerecht=negativ , ungerecht=positiv,	Alle Befragte Modell_1	Interaktion mit Geschlecht Modell_2	Befragte Männer Modell_2a	Befragte Frauen Modell_2b
Erwartung von ALTER an EGO zu Pendeln (1 = falls Frau pendeln soll)	-0.057	-0.299 *	-0.293 *	0.135
Interaktion Erwartung*Geschlecht der Befragten		0.435 *		
Kinder (Ref.: keine)				
- Ja, 3 jährig	-0.048	-0.047	0.010	-0.100
- Ja, 8 jährig	-0.677 ***	-0.680 ***	-0.765 ***	-0.624 ***
Pendelzeit (Ref.: ¾ Std.)				
- 1½ Std.	2.054 ***	-0.680 ***	1.879 ***	2.198 ***
- 3 Std.	4.200 ***	2.056 ***	4.073 ***	4.301 ***
Beschäftigungsaussichten Alter am Zielort (Ref.: gut)				
- mittelmäßig	-0.967 ***	-0.969 ***	-0.870 ***	-1.052 ***
- gering	-1.586 ***	-1.586 ***	-1.406 ***	-1.728 ***
Verdienstaussichten Alter am Zielort (Ref.: höher)				
- vergleichbar	-0.538 ***	-0.538 ***	-0.509 ***	-0.557 ***
- niedriger	-1.399 ***	-1.402 ***	-1.223 **	-1.544 ***
Befragtenmerkmale				
Geschlecht (1 = Frau)	-0.114	-0.261 +		
Geburtsort (1= CH)	0.061	0.061	0.193	-0.064
Höchster Bildungsabschluss Vater	0.066	0.065	0.090	0.065
Höchster Bildungsabschluss Mutter	-0.035	-0.035	-0.012	-0.063
Befrage in Beziehung (1= ja)	-0.006	-0.006	-0.225	0.149
Konstante	5.904 ***	5.989 ***	5.776 ***	5.895 ***
Anzahl Fälle, Anzahl Urteile	348 2775	348 2775	154 1229	194 1546
Befragtenebene (σ^2_v)	1.097	1.097	1.093	1.092
Vignettenebene (σ^2_e)	2.201	2.198	2.293	2.112

Random-Intercept-Modelle (Maximum-Likelihood-Schätzung). Signifikant für: p<0.001(***), p<0.01(**), p<0.05 (*), p<0.1 (+) bei zweiseitigem Test.

Fazit zur Modellierung des Mobilitätsentscheidungsprozesses in Paarhaushalten

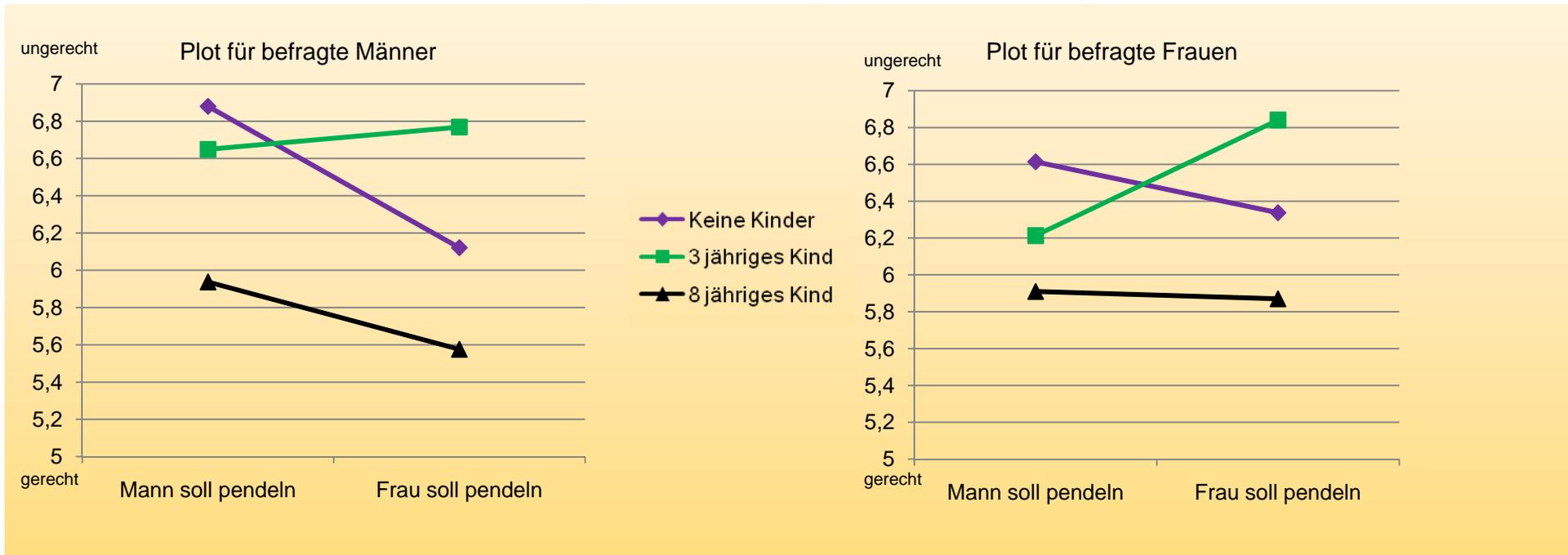
Unter Konstanthaltung der relevanten Kriterien, ist für Doppelverdienerpaare *bei einem arbeitsmarktbedingten Mobilitätsanreiz an einen Partner* tendenziell ein wie im ‚Battle of Sexes‘ angenommener egoistischer Interessenskonflikt zu beobachten.



Paare mit Kinder im Haushalt

Welche Mechanismen steuern denn nun, welches Gleichgewicht im ‚Battle of Sexes‘ von Paaren gewählt wird?

Interaktionsmodelle Erwartung*Anzahl Kinder getrennt nach befragtem Geschlecht



Wenn Kinder im Vorschulalter im Haushalt anwesend sind existiert eine Norm, dass die Frau für die Kinderbetreuung zuständig ist. **Beide Geschlechter urteilen** signifikant, dass es ungerechter ist, wenn die Frau Pendeln sollte, im Unterschied falls kein Kind im Haushalt ist.

Paare ohne Kinder im Haushalt

Für Paare ohne Kinder scheint der Arbeitsmarkt die nötigen Bedingungen zu liefern, damit es zu einer Mobilitätsentscheidung kommen kann.

Falls die **Arbeitsmarktchancen** von ALTER am neuen Ort schlechter sind als im status quo, wird es von **beiden Geschlechtern** als ungerechter empfunden falls die Frau pendeln sollte.

Dies bestätigen auch die durch die Paarbefragung erhaltenen Ergebnisse (250 befragte Paare ohne Kinder),

- EGO Männer reagieren signifikant stärker auf die schlechten Aussichten ihrer Partnerinnen mit Pendeln, als dies Frauen umgekehrt bereit sind.
- Zudem haben ALTER Frauen signifikant stärker die Erwartung, dass ihre Partner Pendeln, als dies ALTER Männer von ihren Partnerinnen erwarten würden.

Konklusion

- Mit dem ‚**Battle of Sexes**‘ kann der Mobilitätsentscheidungsprozess in dual career-Paarhaushalten analysiert werden. Das egoistische Modell, wo die Partner die Maximierung des eigenen Nutzens anstreben, modelliert den Interessenskonflikt am besten.
- Welches Gleichgewicht die Paare wählen entscheiden situative Kriterien. **Paare mit Kindern** orientieren sich an familienrelevanten Mechanismen. Es wird jenes Gleichgewicht gewählt, das Frauen kürzere Arbeitswege ermöglicht. Für **Paare ohne Kinder** kann bei fehlenden familiären Entscheidungskriterien der Arbeitsmarkt als Orientierungshilfe dienen. Auch hier wird jenes Gleichgewicht gewählt, das Frauen die kürzeren Arbeitswege erlaubt als Männern.

		Interaktionsmodelle Pendlererwartungen EGO*Anzahl Kinder			
AV=Pendelgerechtigkeit ungerecht=positiv, gerecht=negativ	Grundmodell 1	Alle Befragte 3	Befragte Männer 3a	Befragte Frauen 3b	
Erwartung von ALTER an EGO zu Pendeln (1 = falls ALTER-Mann von EGO-Frau pendeln erwartet)	-0.057	-0.471 **	-0.752 **	-0.239	
Kinder (Ref.: keine)					
- Ja, 3 jährig	-0.048	-0.333 *	-0.282	-0.384 *	
- Ja, 8 jährig	-0.677 ***	-0.801 ***	-0.929 ***	-0.708 ***	
Interaktion Erwartung*Anzahl Kinder (Ref.: keine)					
- Ja, 3 jährig		0.853 ***	0.860 *	0.862 **	
- Ja, 8 jährig		0.364	0.481	0.247	
Pendelzeit (Ref.: ¾ Std.)					
- 1½ Std.	2.054 ***	2.066 ***	2.201 ***	2.218 ***	
- 3 Std.	4.200 ***	4.206 ***	4.078 ***	4.310 ***	
Beschäftigungsaussichten Alter am Zielort (Ref.: gut)					
- mittelmäßig	-0.967 ***	-0.985 ***	-0.885 ***	-1.072 ***	
- gering	-1.586 ***	-1.604 ***	-1.421 ***	-1.749 ***	
Verdienstaussichten Alter am Zielort (Ref.: höher)					
- vergleichbar	-0.538 ***	-0.528 ***	-0.489 **	-0.556 ***	
- niedriger	-1.399 ***	-1.399 ***	-1.218 ***	-1.549 ***	
Befragten Geschlecht (1 = Frau)	-0.114	-0.112			

Random-Intercept-Modelle (Maximum-Likelihood-Schätzung). Signifikant für: p<0.001(***), p<0.01(**), p<0.05 (*), p<0.1 (+) bei zweiseitigem Test.

		Interaktionsmodelle Pendlererwartung*Aussichten ALTER		
AV=Pendelgerechtigkeit ungerecht=positiv, gerecht=negativ	Grundmodell	Alle Befragte 3	Befragte Männer 3a	Befragte Frauen 3b
Erwartung von ALTER an EGO zu Pendeln (1 = falls ALTER-Mann von EGO-Frau pendeln erwartet)	-0.057	-0.199	-0.370	-0.052
Kinder (Ref.: keine)				
- Ja, 3 jährig	-0.048	-0.053	0.012	-0.110
- Ja, 8 jährig	-0.677 ***	-0.678 ***	-0.760 ***	-0.632 ***
Pendelzeit (Ref.: ¾ Std.)				
- 1½ Std.	2.054 ***	2.060 ***	1.874 ***	2.197 ***
- 3 Std.	4.200 ***	4.204 ***	4.079 ***	4.296 ***
Beschäftigungsaussichten Alter am Zielort (Ref.: gut)				
- mittelmäßig	-0.967 ***	-1.034 ***	-0.770 ***	-1.247 ***
- gering	-1.586 ***	-1.668 ***	-1.603 ***	-1.713 ***
Interaktion Erwartung*Aussichten ALTER (Ref.: gut)				
- mittelmäßig		0.194	-0.323	0.582 *
- gering		0.233	0.546 (+)	-0.034
Verdienstaussichten Alter am Zielort (Ref.: höher)				
- vergleichbar	-0.538 ***	-0.538 ***	-0.509 **	-0.556 ***
- niedriger	-1.399 ***	-1.399 ***	-1.216 ***	-1.556 ***
Befragten Geschlecht (1 = Frau)	-0.114	-0.115		

Random-Intercept-Modelle (Maximum-Likelihood-Schätzung). Signifikant für: p<0.001(***), p<0.01(**), p<0.05 (*), p<0.1 (+) bei zweiseitigem Test.

Nur Interaktionseffekt für Paare ohne Kinder im Haushalt

Für Paare ohne Kinder könnten Normen aus dem Arbeitsmarkt unterliegen, um zu einer Mobilitätsentscheidung bei einem arbeitsmarktbedingten Mobilitätsanreiz zu gelangen.

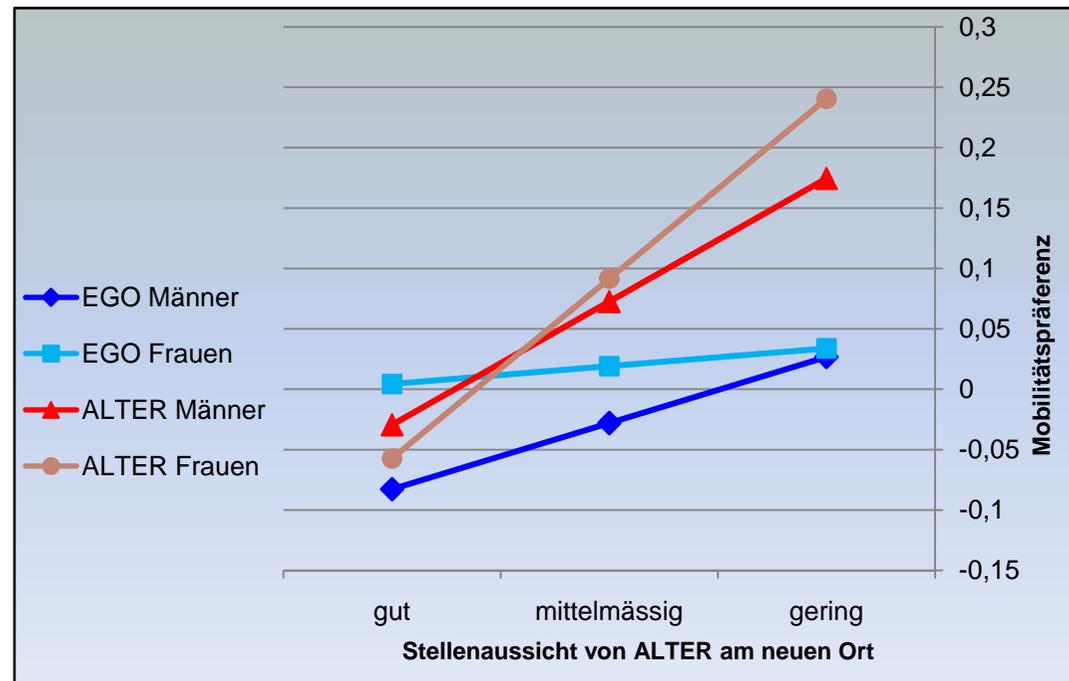
Befragte Männer		Aussichten von ALTER	Befragte Frauen	
Erwartung an EGO EGO Mann	Erwartung an EGO EGO Frau		Erwartung an EGO EGO Mann	Erwartung an EGO EGO Frau
Referenz- kategorie	Erwartung an EGO Frau, falls Aussichten ALTER gut -0.370	gut	Referenz- kategorie	Erwartung an EGO Frau, falls Aussichten ALTER gut -0.052
Mittelmässig im Vergleich zu Ref. -0.770***	Unterschied mittelmässig zu Ref. -0.323	mittelmässig	Mittelmässig im Vergleich zu Ref. -1.247***	Unterschied mittelmässig zu Ref. 0.582*
Gering im Vergleich zu Ref. -1.603***	Unterschied gering zu Ref. 0.546+	gering	Gering im Vergleich zu Ref. -1.713***	Unterschied gering zu Ref. -0.034

- Wenn die Arbeitsmarktchancen von ALTER am neuen Ort schlechter sind, scheinen die Pendelkosten vom Mann getragen zu werden. Beide Geschlechter finden es ungerechter, falls die Frau sie tragen müsste.

Dinks aus Paarbefragung N=ca.250 (ca 2000)			Interaktion EGO's Aussichten*Geschlecht		Interaktion ALTER Aussichten*Geschlecht	
mobp_ego/mobp _alter	Coef.	P>z	Coef.	P>z	Coef.	P>z
gehalt	0.001	0.031	0.001	0.031	-0.001	0.204
_laufst_1	-0.016	0.45	-0.015	0.49	-0.024	0.229
_laufst_2	-0.037	0.082	-0.037	0.086	0.005	0.796
_lauss_1	0.077	0	0.12	0	0.211	0
_lauss_2	0.043	0.04	0.061	0.041	0.148	0
geschl_2	-0.005	0.917	0.034	0.551	-0.046	0.397
_lausXge~1_1			-0.086	0.035	0.095	0.015
_lausXge~2_1			-0.036	0.392	-0.013	0.747
_lverd_1	0.084	0	0.084	0	0.217	0
_lverd_2	0.057	0.006	0.057	0.006	0.123	0
weg_h	-0.347	0	-0.346	0	-0.272	0
_lauto01_1	-0.096	0	-0.096	0	-0.042	0.009
h3	0.068	0.144	0.068	0.144	0.01	0.826
dich_h5	-0.063	0.442	-0.065	0.426	-0.026	0.747
dich_h7	0.233	0	0.234	0	0.122	0.017
p7_2neu	0.077	0.002	0.076	0.002	0.035	0.149
eink100Euro	0	0.003	0	0.003	0	0.851
anteilHHei~1	0.002	0.27	0.002	0.272	0	0.991
e7b_2	0	0.648	0	0.655	0	0.745
e4_1	0.006	0.106	0.006	0.101	0.001	0.78
p15_1	0.002	0.913	0.001	0.942	0.001	0.948
roll_x_2	-0.077	0.009	-0.077	0.01	0.002	0.955
land01	0.026	0.73	0.03	0.701	-0.051	0.485
_cons	0.255	0.329	0.237	0.366	0.177	0.477

Wahrscheinlichkeitsplot zu Aussichten von ALTER

Zusammenhang von Stellenaussichten ALTER und den präferierten Mobilitätsformen
(restliche UV's haben jeweils Mittelwertscharakteristik)



Bei geringen Stellenaussichten von ALTER am neuen Ort...
sind **EGO-Männer** signifikant eher bereit Pendelkosten auf sich zu nehmen als **EGO-Frauen**. Und **Männer** erwarten eine signifikant tiefere Pendelbereitschaft von ihren Partnerinnen als **ALTER-Frauen** von ihren Partnern.